

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 6 (1866)
Heft: 13

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mittheilungen.

Bern. Freundschaftsverein. Samstags den 16. Juni versammelte sich der Freundschaftsverein im Gasthof zum Storch in Bern. Anwesend waren 27 Lehrer und von den ehemaligen Seminarlehrern die Herren Egger, Ristler und Kämpfer. Die Verhandlungen konnten erst gegen 12 Uhr begonnen werden, da der Garantenverein des „Berners-Schulfreund“ diesmal zu seiner Sitzung mehr Zeit bedurfte, als es früher gewöhnlich der Fall war. —

Der Präsident Matti eröffnete die Versammlung mit einer passenden Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Vereins auseinandersetzte und die Lehrer zur Einigkeit und zum festen Zusammenhalten aufforderte, und diese Aufforderung rauschte bald in den Tönen des Liedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ von Herz zu Herzen. Hierauf wurde das Protokoll vom vorigen Jahr genehmigt und dann gewählt: G. Mosimann in Bern zum Präsidenten, J. Grünig in Bern zum Sekretär.

In der letzten Jahr in Langnau abgehaltenen Versammlung wurden 2 Referenten bezeichnet, nämlich Marti bei'r Linden und Feller in Biglen. Die Wahl des Gegenstandes war ihnen überlassen worden mit der einzigen Beschränkung, es möchte aus denjenigen Tagesfragen gewählt werden, welche eben zur Zeit der Versammlung die Gemüther beschäftigten. Die beiden Referenten hatten sich nun im Einverständnis mit dem Vorstand auf den gegenwärtigen Religionsstreit geeinigt. — Marti giebt in freiem, wohlüberdachtem Vortrage eine Darlegung von der Anschauungsweise und den gewonnenen Resultaten der freien Theologie. Er glaubt insofern seiner Aufgabe in dieser Form am besten zu genügen, als sein eigenes Urtheil in dieser Sache doch nicht von Bedeutung sein könne, wohl aber durch eine objektive Darlegung eine geeignete Basis zur fruchtbaren Diskussion gegeben sei. Den Vortrag, wenn auch nur in seinen Hauptsätzen, zu reproduziren, ist hier nicht der Ort, nur sei noch erwähnt, daß die Zuhörer von der Klarheit und Gründlichkeit desselben vollständig befriedigt waren, wie man es übrigens von diesem Redner nicht anders erwarten durfte.

Feller geht in etwas anderer Weise zu Werke. Er greift die Hauptsätze der freien Theologie heraus und theilt seine eigenen

Ueberzeugungen, die Resultate seines Denkens und Prüfens, seines Studiums in diesem Fache mit. Er stellt sich auf den Boden des positiven Christenthums. Das ausführliche, mit großem Fleiß und sichtlich Vorliebe für den Gegenstand schriftlich ausgearbeitete Referat schließt mit dem Gedanken: Toleranz ist eine schöne Sache; aber wenn die freie Theologie sie von ihren Gegnern fordert, so soll sie dieselbe auch selbst üben. —

Wegen vorgerückter Zeit (bald 3 Uhr) wird auf die Diskussion verzichtet. Jedoch ersucht man Hrn. Wfr. Ristler, einige Streiflichter auf die Frage zu werfen, was er denn auch mit Ernst und Wärme thut. Leider gestattet uns der Raum dieses Blattes nicht, seinem Vortrage zu folgen. Nur den Hauptgrundsatz, den er aufstellt, führen wir noch an: „Prüfet Alles ruhig, gründlich und ohne Vorurtheil und das Gute behaltet.“ —

Nachdem noch Bern zum Versammlungsort für das nächste Jahr bestimmt war, wurden die Verhandlungen mit einem Gesang geschlossen. Nach einem einfachen Mittagessen wurde ein kurzer Spaziergang nach dem „Bierhübeli“ gemacht, wo man sich einige Zeit am Regelspiel ergötzte, bis die vorgeschrittene Zeit zur Rückkehr nach dem Bahnhof mahnte, wo dann die Theilnehmer aus den verschiedenen Landesgegenden sich bei der Abfahrt der betreffenden Züge verabschiedeten. Wir glauben, daß dieser Tag bei Allen, welche anwesend waren, einen sehr günstigen Eindruck zurückgelassen habe.

— Kreissynode Bern=Stadt. Nachdem die Konferenz Bern, wie wir in letzter Nummer mittheilten, eine Dankadresse an Hrn. Kummer beschlossen, hat nun unterm 12. Juni abhin auch die Kreissynode Bern=Stadt in sehr zahlreich besuchter Versammlung, zu der sich Hr. Schulinspektor Antenen und dießmal auch die Herren Kantonschullehrer in großer Anzahl eingefunden, eine solche Adresse votirt. Mit Ueberreichung derselben an Hrn. Kummer wurden betraut: Hr. Schulinspektor Antenen als Vertreter der Primarlehrerschaft, Hr. Inspektor Dr. Leizmann für das Mittelschulwesen und Rektor Dr. Cherbüllez für die Kantonschule. Die Zuschrift lautet:

Hochgeehrter Herr!

Die Kreissynode Bern=Stadt ist von der Kunde, daß Sie Ihren bisherigen Wirkungskreis verlassen und die Leitung des kantonalen

Erziehungswesens in andere Hände übergehen soll, schmerzlich ergriffen worden, und sie hat in ihrer letzten Sitzung, in welcher alle Schulgattungen des Landes zahlreich vertreten waren, einstimmig beschlossen, ihren Gefühlen in dieser Zuschrift einen angemessenen Ausdruck zu geben.

Geehrtester Herr! Von Anfang Ihres Wirkens als Erziehungsdirektor des Kantons Bern bis jetzt waren Sie sich Ihrer Aufgabe klar bewußt. Mit fester Hand und in planvoller Weise suchten Sie die Idee der Volkserziehung zu verwirklichen, und die Maßregeln, die Sie für deren gedeihliche Entwicklung trafen, waren ebenso sehr aus den Anschauungen der Wissenschaft geschöpft, als sie dem praktischen Bedürfnisse des Landes entsprachen. Unter Ihrer einsichtsvollen, grundsätzlich konsequenten und charakterfesten Leitung erfreute sich das gesammte Schul- und Erziehungswesen einer liebevollen, gewissenhaften und erfolgreichen Pflege. In rastloser Thätigkeit sorgten Sie vor Allem für das Gedeihen der einzelnen Schulanstalten, hielten aber dabei stets mit weit umfassendem Blick das große Endziel Ihrer Bestrebungen fest im Auge, daß das Einzelne sich an der rechten Stelle zum Ganzen einfüge, und unser höheres und niederes Schulwesen mit der Zeit das schöne Bild eines streng gegliederten, wohlgeordneten Organismus darstelle.

Durch dieses vielseitige Wirken im Dienste der höchsten und heiligsten Volksinteressen haben Sie sich um das Vaterland verdient gemacht, und mit aufrichtigem Herzen sprechen wir Ihnen unsre volle Anerkennung, so wie unsern innigen und warmen Dank aus für Alles, was Sie zur Hebung unseres Schulwesens erstrebt und vollbracht haben.

Empfangen Sie, verehrtester Herr, mit unseren besten Glückwünschen für Ihre eigene Zukunft die Versicherung, daß Ihr gesegnetes Wirken bei uns in dankbarem Andenken bleiben wird!

Folgen die Unterschriften.

Offene Korrespondenz.

An die H. H. G . . .! Gewichtiger Gründe wegen müssen wir für jetzt davon abstrahiren. Hoffentlich später. Unsere freundlichsten Grüße. — Hr. A. in B. Dem ausgesprochenen Wunsche werden wir möglichst Rechnung tragen.

(2) **Viktoria-Anstalt in Klein-Wabern bei Bern.**

Die Direktion der Viktoria-Anstalt sucht eine gebildete Erzieherin, welche geneigt und befähigt wäre, einen Kinderkreis von 10 Mädchen mit mütterlicher Treue zu leiten, in allen vorkommenden weiblichen Handarbeiten Anleitung zu geben und wo möglich Unterricht in den Elementarfächern zu ertheilen. Dieselbe kann freundlicher Behandlung und eines gesegneten Wirkungskreises versichert sein. Der jährliche Gehalt beträgt nebst freier Station 300—500 Fr. Sich anzumelden bis den 21. Juli 1866 bei dem Präsidenten der Direktion, Herrn Professor Müller in Bern.

Direktion der Viktoria-Stiftung.

(2) **Ausschreibung.**

Es wird die neu zu besetzende Hülfslehrerstelle an der Waisenanstalt (orphelinat) zu Courtelary ausgeschrieben.

Verpflichtungen. Der Hülfslehrer hat den Vorsteher zu ersetzen für den Fall, wo derselbe in seinen Berrichtungen verhindert wäre; er ist sein Gehülfe sowohl bezüglich des Schulunterrichts und der Beaufsichtigung der Zöglinge beider Geschlechter (50 an der Zahl), als der Handarbeiten und der Verwaltung der Anstalt.

Besoldung. Sie beträgt Fr. 600 nebst freier Station. Die Bewerber haben ihre Anmeldungen bis zum 20. Juli dem Präsidenten der Direktion der Anstalt, Herrn Fürsprecher Houriet in Courtelary einzugeben.

Anzeige für junge Lehrer.

Eine Familie in Lausanne, welche schon mehrere Sommer hindurch bernische Lehrer in der Pension hielt, macht hiemit den jüngern Lehrern, welche sich in der französischen Sprache ausbilden wollen, bekannt, daß sie wieder solche aufzunehmen wünscht. Näheres zu vernehmen bei J. F. Masson, au département de l'intérieur à Lausanne.

Ein neues Abonnement

auf den

Berner-Schulfreund

Beginnt mit dem 1. Juli 1866. Der Preis für 6 Monate sammt Porto beträgt Fr. 1. 70.

Bisherige Abonnenten, welche die erste Nummer des 2. Semesters nicht resüfieren, werden für weitere 6 Monate als Abonnenten betrachtet. — Neue Abonnenten nehmen an sämtliche schweizerische Postämter und die unterzeichnete

Expedition und Redaktion in Bern u. Steffisburg.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.
Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.